Jahresbericht 2010

wohnheim eichholz steinhausen

Trägerschaft, Leitbild, Zielgruppe	2
Jahresbericht der Stiftungsratspräsidentin	4
Jahresbericht Heimleitung Stv.	6
Bereichsleitung Hauswirtschaft	10
Bereichsleitung Atelier	12
Bewohnerstatistik	14
Bilanz	16
Erfolgsrechnung	18
Personal	19
Stiftungsorgane	20

Trägerschaft
Unter dem Namen „Stiftung Wohnheim Eichholz", mit Sitz in Zug, besteht eine selbständige Stiftung. Die Stiftung bezweckt die Errichtung und den Betrieb des Wohnheimes Eichholz in Steinhausen.

Leitbild
Das Wohnheim Eichholz nimmt 42 fürsorgebedürftige Männer und Frauen aus dem Kanton Zug auf. Wenn es die Platzverhältnisse zulassen, können auch Personen aus anderen Kantonen aufgenommen werden. In Ausnahmefällen können auch Leichtdrogenabhängige und Personen in Halbfreiheit aufgenommen werden. Es wird weitgehend Selbstständigkeit im Bereich des täglichen Lebens (Essen, Kleiden, Körperpflege usw.) vorausgesetzt. Unser Ziel ist es, den Bewohnern ein wohnliches Zuhause und eine geborgene Umgebung anzubieten. Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter durch ständige Weiterbildung unserem Auftrag jederzeit gerecht werden. Wir sind bestrebt, den individuellen Bedürfnissen der Bewohner nachzukommen und ihre Fähigkeiten entsprechend zu fördern. Die Bewohner arbeiten grundsätzlich ausserhalb des Wohnheims. Wenn dies nicht möglich ist, werden sie in den Heimalltag integriert. Wir wollen die zur Verfügung stehenden Mittel wirtschaftlich, ökonomisch gerecht und zum Wohle unserer Bewohner einsetzen.

Zielgruppe
- Menschen, die aufgrund psychischer Schwierigkeiten und/oder einem Suchtproblem auf ein geschütztes Wohnen bzw. Arbeiten angewiesen sind.
- Menschen, die noch keine Tagesstruktur haben, aber gewillt sind, einer internen oder externen Arbeit (Beschäftigung) nachzugehen.
- Menschen, welche wenig bis keine sozialen Kontakte knüpfen können.
- Personen, die sich in einer IV-Abklärung / Massnahme befinden.
- Menschen, welche medikamentenabhängig, polytoxikoman, drogenabängig waren.

Ein Blick zurück – mit Weitsicht in die Zukunft!

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2010 war für unsere Institution ein anstrengendes Jahr – mit vielen Veränderungen, die von allen Ebenen grosses Engagement erforderten.

Rechtzeitig auf Jahresanfang 2010 konnten die Büro-Räumlichkeiten im Pavillon vor dem Hauptgebäude bezogen werden, bewilligt als Bauprovisorium für die nächsten Jahre. Der unbestrittene Bedarf an zusätzlichen Büro- und Besprechungsräumlichkeiten konnte so abgedeckt werden.
Per 1. Januar 2010 wurde die Verwaltungsstelle für die Bereiche Buchhaltung, Personalwesen und Administration neu geschaffen. Damit wurde die bisher extern geführte Buchhaltung ins Wohnheim integriert.
An der Mai-Sitzung beschloss der Stiftungsrat die Einführung der Bereichsleitungen Wohnen, Hauswirtschaft, Atelier und Finanzen/Administration.

Die erhöhten Anforderungen durch die Zertifizierung nach BSV-IV-2000, die IV-Anerkennung durch den Kanton Zug, die Unterstellung unter die IVSE (interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen) und die Vorgaben der kantonalen Heimaufsicht stellten grosse Herausforderungen an unsere Institution dar. Es fanden verschiedene Gespräche mit den verantwortlichen Mitarbeitenden der Direktion des Innern statt.
Am Workshop vom 21. Oktober 2010 haben die Mitglieder der Heimkommission und des Stiftungsrates die strategische Entwicklung des Wohnheimes diskutiert und festgelegt. Die Strategieentwicklung ist im Bericht vom 20. Januar 2011 aufgezeigt und dient als wichtiges Instrument für die Gestaltung der Zukunft der Institution.
Im Dezember 2010 wurden die Verhandlungen für die Leistungsvereinbarung für das Jahr 2011 wieder aufgenommen. Wir freuen uns sehr, dass der Regierungsrat des Kantons Zug an seiner Sitzung vom 8. März 2011 der Leistungsvereinbarung mit unserer Institution zugestimmt hat. Damit sind die Grundlagen für die Ausrichtung

eines Pauschalbeitrages für die Defizitbeiträge der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Kanton Zug geschaffen worden. Herzlichen Dank für das Vertrauen in unsere Institution und an die Mitarbeitenden der Direktion des Innern, unter der Leitung von Walter Küng, für die wertvolle Unterstützung.
All diese Veränderungen erforderten von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Mitgliedern der Heimkommission und des Stiftungsrates überaus grosse Leistungen und eine hohe Flexibilität. Herzlichen Dank an Guido Hüsler, Franziska Wirz, Christa Wick, Sonja Baumann und das ganze Team für das enorme Engagement für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Mein herzliches Dankeschön gilt
- den Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten sowie der Kontrollstelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- den Mitgliedern der Heimkommission für die grosse Unterstützung
- den Mitarbeiterinnen der Spitex Steinhausen sowie der Einwohner- und Bürgergemeinden
- den Mitarbeitenden der Sozialdienste der zuweisenden Gemeinden und der Kantone
- den Verantwortlichen in der Direktion des Innern, Frau Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard und ihren Mitarbeitenden.

Ich schliesse meinen Bericht mit dem Leitsatz des Wohnheims Eichholz:
„Im Mittelpunkt steht die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner!“

Neuheim, im März 2011

Theres Arnet-Vanoni, Stiftungsratspräsidentin

Unterwegs sein

"Ohne einen Weg gegangen zu sein, werde ich nie erfahren, ob ihn zu gehen sich nicht doch gelohnt hätte." (Wolf-Jakob Schmidt)

Unterwegs sein bedeutet: sich umschauen, Neues erleben, sich neu orientieren. Unterwegs sein bedeutet: neue Eindrücke sammeln und Neues lernen. Es heisst aber auch, ein Fernziel im Auge zu haben. Dieses Thema hat uns im Jahre 2010 immer wieder begleitet. Viele Veränderungen wurden angestrebt, neue Projekte lanciert. Das gemeinsame Unterwegssein in der Entwicklung des Wohnheims Eichholz brachte neue Erfahrungen, forderte und förderte alle Beteiligten. Es brachte uns Momente der Freude, des gemeinsamen Lachens, aber auch ernsthafte Auseinandersetzung mit anstehenden Problemen. Es brachte aber vor allem immer wieder Menschen zusammen, die sich mit der Entwicklung der Organisation auseinander setzten und ihre Ideen einfliessen liessen. Die Zusammenarbeit erlebte ich immer wieder als Bereicherung.

Es scheint mir, in der heutigen Zeit der Veränderungen im gesamten Gesundheitswesen eine besondere Herausforderung innerhalb einer Organisation zu sein, die Lebensqualität der Betreuten nie aus den Augen zu verlieren. Das ist unser oberstes Ziel, wenn wir in enger Zusammenarbeit mit einem grossen Helfernetz von Ärzten, Mitarbeitenden, Behörden und Angehörigen stets versuchen, die Betreuung zu ihrem Wohle zu verstärken und weiter zu entwickeln.

Bewohner

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind auf ihrem ganz persönlichen Lebensweg unterwegs. Dieser ist geprägt von ihrer psychischen Beeinträchtigung, ihren Erfahrungen am Arbeitsplatz und vom Wohnheim-Alltag. Sie sind gefordert, die stetigen Veränderungen mitzugestalten und mitzutragen. So gilt es, ein besonderes Augenmerk darauf zu haben, dass wir ihre Möglichkeiten nie ausser Acht lassen und ihren Wunsch nach Normalität und Alltag ernst nehmen, weil sie doch oft auf steinigem Weg unterwegs sein müssen. Für die Mitarbeitenden gilt es also immer wieder, mit

den Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen Steine aus dem Weg zu räumen oder mit ihnen zu lernen, wie man um die Steine herum gehen kann. Und es gilt, mit ihnen zusammen das mögliche Tempo zu bestimmen, mit dem sie das von ihnen persönlich festgelegte Ziel anstreben.

Ein besonderes Erlebnis im Berichtsjahr waren für alle die Wohnheimferien im schönen süddeutschen Städtchen Endingen (D). Zum ersten Mal verbrachten sie die Ferien in einem Hotel und wurden fürstlich verwöhnt. Alle genossen diese unbeschwerten Tage sehr und brachten viele Eindrücke zurück in den Alltag. Es waren sich alle einig: Das ist im Jahre 2011 zu wiederholen.

Mit grossem Engagement nehmen unsere Bewohnerinnen und Bewohner an unserem Freizeitangebot teil. Das wöchentliche Schwimmen und die Gymnastikstunden sind etabliert und eine wichtige Abwechslung im Alltag geworden. So kann Gesundheitsförderung mit Spass und Spiel verbunden werden.

Die Arbeit nach dem Normalitätsprinzip bedeutet, einen Wochenrhythmus mit Erholung und Freizeit am Wochenende zu haben. In dieser Hinsicht ist es uns gelungen, dass durch die Aufstockung des Personals für den Wochenenddienst die Bewohnerinnen und Bewohner auch am Wochenende von einem Freizeitangebot profitieren können (Spaziergänge in der näheren Umgebung, Basteln, Filmnachmittage).

Ein grosses Anliegen ist die Qualitätsentwicklung in der Betreuungsarbeit. So konnten wir im Laufe des Jahres 2010 ein neues Medikamentenkonzept erstellen. Dieses Konzept wurde allen Ärzten zugestellt, um die gemeinsame Arbeit zu erleichtern. Wir gewährleisten so einen reibungslosen und sicheren Ablauf in der Verordnung, Bestellung und Verabreichung der Medikamente.

Betreuungsteam

Im Jahre 2010 wurde das Betreuungsteam durch zusätzliche Fachpersonen erweitert. Die dazugekommenen Berufskolleginnen und -kollegen brachten neue Energien und fachliche Kompetenzen und Erfahrungen in den Berufsalltag. Es war für uns alle eine bereichernde Herausforderung, den eingespielten Betreuungsalltag und die gewohnte Teamkultur zu verlassen, neu aufeinander zuzugehen und Haltungsfragen neu zu definieren. Dank den zusätzlichen zeitlichen und fachlichen Ressourcen konnte aus meiner

Sicht die Betreuungsqualität deutlich gesteigert werden. Es gelang uns in kurzer Zeit, das Dokumentationssystem Promova zu installieren und auf alle Bereiche des Hauses auszuweiten. Die für alle Mitarbeiter obligatorische Weiterbildung, durch die auch die Teamarbeit gefördert wurde, vermittelte in diesem Jahr zum Thema „Aggressionsmanag ıent“ das notwendige Grundwissen.

Im August 2010 durften wir unsere erste Auszubildende Fachangestellte Betreuung mit auf den Weg nehmen. Eine spannende und wertvolle Herausforderung für alle Beteiligten! Mit grosser Motivation hat sich die Auszubildende in den Betreuungsalltag eingearbeitet, wo sie von den Bewohnern sehr geschätzt wird. Das fachliche Grundwissen eignet sie sich an der Berufsschule Gesundheitsberufe Luzern an. Wir wünschen ihr weiterhin viele schöne Begegnungen und Freude an ihrem Beruf.

Einführung der Bereichsleitungen

Als eine besondere Herausforderung auf unserem Weg erlebte ich die Einführung der Bereichsleitung

Wohnen, Hauswirtschaft, Atelier sowie Finanzen/ Administration. Dadurch bekam das Organisationskader in seiner Zusammensetzung ein neues Gesicht. Neue Kommunikationswege mussten geschaffen und gemeinsame Führungsstrukturen erarbeitet werden. Ein Weg, den ich als Bereicherung für die Institution aber auch für mich persönlich erlebt habe. Auch auf dieser Ebene konnte von viel Fachwissen und grossem persönlichen Engagement profitiert werden. Ich bedanke mich ganz herzlich für die konstruktive, flexible und humorvolle Zusammenarbeit.

Gemeinsam auf dem Weg sein bedeutet Spannendes erleben, sich neuen Herausforderungen stellen und im Team das Ziel erreichen. Es heisst aber auch, Geduld zu haben, sollte das erwünschte Ziel an die realen Verhältnisse angepasst werden müssen oder vorübergehend in weite Ferne rücken. Manchmal lohnt es sich auch, einen Umweg zu gehen, weil der direkte Weg zu steinig oder zu steil ist.

Ich freue mich, auch im 2011 gemeinsam unterwegs zu sein und ab und zu einen Rast einzulegen, um das Erreichte zu geniessen und Aussicht auf das Kommende zu halten.

Mein Dank

Mein besonderer Dank gilt unserer Stiftungsratspräsidentin Theres Arnet-Vanoni, dem Stiftungsrat und der Heimkommission für die positive Zusammenarbeit. Ich bedanke mich bei allen Aussenstellen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Besondere Unterstützung habe ich immer wieder von allen Mitarbeitenden erhalten - vielen Dank für euren grossen Einsatz!

Mein herzlicher Dank gilt allen, die ein Stück Weg mit uns gegangen sind.

Steinhausen, Januar 2011

Franziska Wirz, Heimleitung Stv.

Das Wohnheim Eichholz handelt.

Um die Aufgabe Hauswirtschaft in neue Hände zu geben, wurde die Stelle der Hauswirtschaftlichen Betriebsleitung geschaffen.

So stand ich an meinem ersten Arbeitstag im Juni 2010 in den Büroräumlichkeiten des am Hauptgebäude angebauten Provisoriums. Der Arbeitsraum war mit den Büromöbeln und einigen Bildern aus dem hauseigenen Atelier eingerichtet, die Schubladen und Tablare waren leer. So konnte ich mich auf das Kommende einstellen und sugsessive mit Einrichten beginnen.

Als erstes begegnete ich den BewohnerInnen, den MitarbeiterInnen und im besonderen dem Hauswirtschaftsteam. Zu diesem Team gehörten 3 Teilzeitköche und eine Lernende, 2 Teilzeit-Mitarbeiterinnen Reinigung und Wäscherei und auch Bewohner, welche stunden- und tageweise mit arbeiten. Alle wussten, dass die Schaffung der neuen Stelle künftige Veränderungen mit sich bringen wird. Begegnungen und Gespräche zeigten bald wie ein Wegweiser in eine gemeinsame neue Richtung. Das Hauswirtschaftsteam trug seit Jahren zum Wohle der BewohnerInnen bei. Im Heimalltag

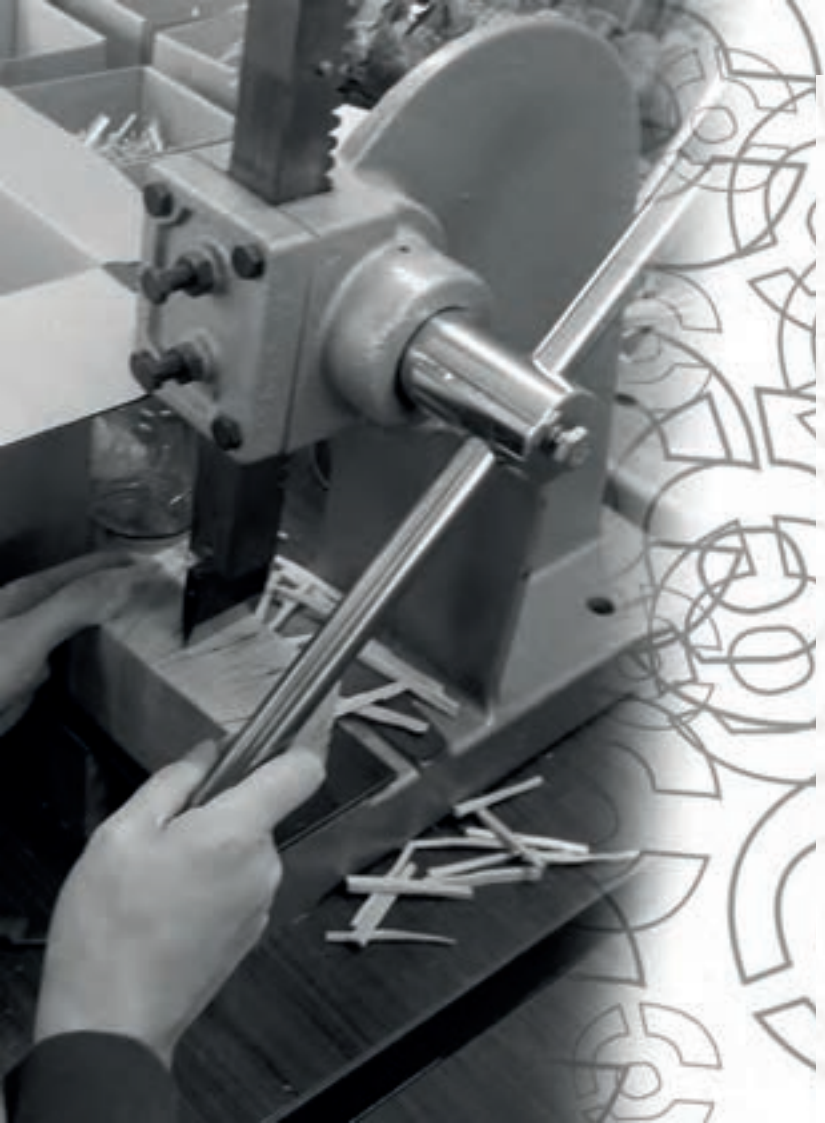
legten sie selbstlos Hand an und arbeiteten nach bestem Wissen und Können. Trotzdem wurde klar, dass die Hauswirtschaft mit den Bereichen Verpflegung, Küche, Reinigung, Wäscherei und Technik professionalisiert werden muss.
So nahm ich die Fäden in die Hand und wir sind als Team zu Erneuerungen und Verbesserungen unterwegs.
Einerseits profitieren die Mitarbeitenden durch die Neuverteilung des Führungsauftrages, anderseits können sie Verantwortung für Arbeiten abgeben, die sie früher selbst übernehmen mussten.
Im Wohnheim Eichholz sind viele Strukturen am Aufbrechen. Gutes wird erhalten und Neues wird kommen. Der betriebliche Umbruch ist da und es gibt kein Zurück mehr. Der Auftrag der Hauswirtschaft bleibt bestehen, Dienstleistungen weiterhin zum Wohle der BewohnerInnen und Gäste anzubieten.
Wir sind ein Team und arbeiten mit viel Elan, gutem Willen und Freude in allen 5 Bereichen für das Wohnheim Eichholz:

- In der Verpflegung sorgen wir für schön gedeckte Tische und auch für kleinere und grössere Feste.
- Die Küche bietet uns eine gesunde Ernährung, welche für unsere Lebens- und Arbeitsqualität von grosser Bedeutung ist.
- Die Menschen sollen sich in ihrer Wohnumgebung wohl fühlen. Das Reinigungsteam leistet dafür unermüdlichen Einsatz.
- In der Wäscherei werden kiloweise Privat-, Betriebs- und sogar externe Kundenwäsche verarbeitet.
- Im technischen Bereich werden wir eine neue Teilzeitstelle schaffen, denn im Wohnheim Eichholz gibt es noch einiges zu reparieren und die Umgebung will auch gepflegt sein.

Das Hauswirtschaftsteam ist motiviert vernetzt und Hand in Hand zu arbeiten, um weiter zu kommen.
So legen wir Hand an und ziehen alle am selben Strick, damit wir gemeinsam einen guten Standard in der Hauswirtschaft erreichen können.

Steinhausen, Januar 2011

Christa Wick, Bereichsleitung Hauswirtschaft



Zugvögel

In unserem Atelier werden zur Zeit neun BewohnerInnen beschäftigt. Diese werden abwechslungsweise durch drei Personen betreut. Ziel des Ateliers ist, den BewohnerInnen eine sinnvolle Beschäftigung und Tagesstruktur zu geben und dadurch ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Zum Teil ist das Atelier auch eine Übergangslösung, bis auswärts ein betreuter Arbeitsplatz gefunden werden kann.

Im Atelier ist die Herstellung der Anfeuerungshilfe K-Lumet die Hauptarbeit. Abfallholz dafür bekommen wir von einer Fensterfabrik in Hagendorn. Zusammen mit einem Bewohner wird das Holz dort abgeholt und in die GGZ@work Werkstatt Steinhausen gebracht. Diese ist mit einer entsprechenden Maschine ausgerüstet. Ein Stellensuchender sägt das Holz für uns auf die richtige Länge zu. Unsere Bewohner holen dann das Holz zu Fuss mit einem Wagen ab und bringen es ins Atelier zur Weiterverarbeitung. Da wird gespalten, eingefüllt, gestopft, gehämmert usw. Die Bewohner bringen dann die fertigen Teile zum Abnehmer GGZ@work

Werkstatt Steinhausen, wo sie noch eingewachst und verkaufsbereit verpackt werden. Diese Werkstatt ist zuständig für den Verkauf der K-Lumets. Einen kleinen Teil verkaufen wir direkt im Betrieb oder am Weihnachtsmarkt.

Eine weitere Arbeit, welche die Bewohner sehr gerne machen, ist das Kleistern. Mit viel Elan wird Papier in Vierecke und Streifen gerissen, Ballone werden aufgeblasen und dann beklebt. So sind Vögel entstanden, die am Abend für die Angehörigen, sowie am Wohnheim-Fest als Dekoration dienten. Unsere Bewohner freuten sich natürlich, als Festbesucher diese Vögel spontan kaufen wollten und auch konnten.

Gekleistert haben wir auch für den Jodelklub Steinhausen. Wir durften für die Generalversammlung eine Tischdekoration basteln in Form von Jodlerengeln, einer Mischung von Jodlern und Engeln. Diese Aktion war ein voller Erfolg.

Die Weihnachtszeit bringt für uns auch immer viele Aufträge. Zusätzlich zu den Weihnachtskarten für das Wohnheim dürfen wir für verschiedene Steinhauser Betriebe Weihnachtskarten herstellen. Da ist jeweils viel Kreativität gefordert, denn wir möchten nicht zwei Mal das gleiche Sujet verkaufen. Von den Bewohnern wird viel Genauigkeit und Fingerfertigkeit gefordert. Dadurch, dass wir zum Teil Daueraufträge haben, können wir schon im Januar mit den Weihnachtskarten beginnen. So kommt es vor, dass wir zur Osterzeit Engel und Sterne ausschneiden und uns in der Adventszeit überlegen, welche Osterdekoration wir machen könnten. So sind wir während des ganzen Jahres oft etwas zeitverschoben in unseren Arbeiten. Deshalb ist bei uns Tradition, dass am Osterbaum eine Weihnachtskugel und am Christbaum ein kleiner Hase versteckt hängt.

Wir möchten uns auf diesem Weg für die tollen Aufträge bedanken, die wir während des Jahres von unseren treuen Kunden erhalten haben.

Steinhausen, Januar 2011

Christine Brun, Bereichsleitung Atelier

Bewohnerstatistik

	Männer	Frauen	Total
Belegung am 01.01.10	27	13	40
Eintritte	6	2	8
Austritte	5	5	10
Belegung am 31.12.10	28	10	38
Durchschnittliche Belegung			95%

Wohnsitz

Wohnsitz			
Zug	20	7	27
Schwyz	6	3	9
Uri	1	0	1
Obwalden	1	0	1

Bilanz

	31.12.2010	31.12.2009
Aktiven	Fr.	Fr.
Umlaufvermögen		
Kasse	18'793	1'142
Bank	364'820	370'031
Wertschriften	0	100'000
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	327'195	178'752
Andere Forderungen	1'499	3'516
Vorräte	1	1
Aktive Rechnunsabgrenzung	7'705	32'101
Total Umlaufvermögen	**720'014**	**685'542**
Anlagevermögen		
Sachanlagen	432'472	101'935
Total Anlagevermögen	**432'472**	**101'935**
Total Aktiven	**1'152'486**	**787'477**
Passiven		
Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung	130'949	105'970
Schulden aus Lieferungen und Leistungen/Quellensteuer	110'393	18'738
Hypotheken	400'000	0
Total Fremdkapital	**641'342**	**124'708**
Eigenkapital		
Fonds	477'137	621'000
Stiftungskapital	34'008	41'769
Total Eigenkapital	**511'144**	**662'769**
Total Passiven	**1'152'486**	**787'477**

*alle Werte gerundet

BDO

Tel. 041 757 50 00
Fax 041 757 50 01
www.bdo.ch

BDO AG
Baarerstrasse 94
6302 Zug

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Stiftung Wohnheim Eichholz, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) der Stiftung Wohnheim Eichholz für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zug, 18. Juli 2011

BDO AG

Michael Bitzi
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

i.V. Daniel Rauch

Erfolgsrechnung

	2010	2009
Aufwand	Fr.	Fr.
Personal	1'961'301	1'288'610
Lebensmittelaufwand	156'555	147'960
Wäschekosten	3'626	5'322
Kapitalaufwand	7'097	1'364
Unterhalt/Reparaturen/Ersatz	91'869	86'755
Abschreibungen	69'511	60'542
Versicherungen/Gebühren	19'501	19'067
Strom/Wasser/Gas	52'535	54'908
Verwaltungsaufwand	85'372	63'353
Betreuungskosten	40'915	27'713
Übriger Aufwand	0	2'460
Total Aufwand	**2'488'282**	**1'758'055**
Ertrag		
Pensionsbeiträge	2'247'350	1'650'933
Beiträge/Spenden	30'000	30'950
Zinserträge	3'169	10'442
Entnahme aus Fondsvermögen	200'000	0
Total Ertrag	**2'480'520**	**1'692'326**
Jahresverlust / -gewinn	**-7'762**	**-65'730**

*alle Werte gerundet

Personal

Heimleitung	Hüsler Guido
Bereichsleitung Finanzen und Verwaltung	Baumann Sonja
Buchhaltung	Antener Rosmarie (bis März 10)
Bereichsleitung Wohnen/HL-Stv.	Wirz Franziska
Wohnen (Betreuung)	Amstadt Dunja Berniga Bruno Egli Anita (seit Aug 10) Epp Brigitte (bis Dez 10) Klose Peter (bis Aug 10) Peter Urs (seit Okt 10) Vogt Roger (seit Aug 10) Wild Stefanie Zahren Carina
Wochenendbetreuung	Berniga Bruno Huber Rita Mosimann Urs
Nachtpikettdienst	Rusch Leslie Scherrer Gabriela (seit Juni 10) Wesemann Cornelia (seit Mai 10) Wetli Alexa
Bereichsleitung Atelier	Brun Christine
Altelierbetreuung	Mosimann Urs Wirth Joe
Bereichsleitung Hauswirtschaft	Wick Christa (seit Juni 10)
Hausdienst/Lingerie	Roos Monika Oehen Louise
Küchenchef	Baur Michael (bis Okt 10) Hafner Andreas (seit Nov 10)
Küchenteam	Huwyler Marlis Schebath Peter
Allrounder	Cerletti Dario (seit Okt 10) Kälin Alex (seit Okt 10) Weber Sandro (bis Nov 10)
Auszubildende Küche	Deumic Jasmina
Auszubildende Betreuung	Valls Melanie (seit Aug 10)

Stiftungsorgane

Stiftungsrat	Arnet-Vanoni Theres, Neuheim (Präsidentin) Leisibach Edy, Finanzkontrolle Kanton Zug (Kassier) Baur Urs, Bürgerrat, Allenwinden Hegglin Margrith, Gemeindepräsidentin, Menzingen Sennrich Heinz, Gemeinderat, Steinhausen Wattenhofer Dorothea, Gemeinderätin, Buonas Wyss-Leuppi Imelda, Bürgerrätin, Cham
Sekretär	Grimm Zwicky Gabriela, Zug
Heimkommission	Arnet-Vanoni Theres, Neuheim (Präsidentin) Looser Vinka, Baar Schmidt Michael, Emmenbrücke Wyss-Leuppi Imelda, Cham Dr.med. Ziegler Thomas, Zug Hüsler Guido, Heimleiter, Ruswil (mit beratender Stimme)
Kontrollstelle	BDO Visura, Zug

Wohnheim Eichholz
Eichholzstrasse 13
6312 Steinhausen ZG

0 4 1 7 4 8 6 1 3 0
whe.steinhausen@wohnheim-eichholz.ch

www.wohnheim-eichholz.ch

Gestaltung: Jonas Wirz / Druck: Lichtpaus + Repro Hüsser AG